

solche, die überhaupt nichts berechnen. Aber die sind selten wie weiße Raben.

Das ist die Vorgeschichte sozusagen, die mit dem Mieten der Wohnung durch den Vermieter direkt, oft aber auch durch ein Vermittlungsbüro, das ebenfalls seine Spesen fordert, ihren Abschluß findet.

Doch glauben Sie nicht, daß Sie nun schon einziehen können! O nein. Sie stehen vor einem **Neubau**, müssen zwischen Kalk- und Sandbergen hindurch, über Treppen im Urzustand klettern und finden sich endlich innerhalb roher Ziegelwände auf schwanken Brettern über Bodenbalken und sind vergeblich bemüht, sich vorzustellen, daß das einmal Ihre Wohnung werden soll. Und trotzdem können Sie froh sein, diese Ihre Wohnung so unfertig kennenzulernen. Sie haben es jetzt nämlich noch in der Hand, ein wenig vom Schema F abzuweichen und manches nach Maß, d. h. nach Ihren **eigenen Wünschen**, gestalten zu lassen.

Da besteht z. B. seit undenklichen Zeiten das „Gesetz“, den **Fußboden** — sofern er nicht parkettiert wird — mit einer häßlich fuchsroten Farbe zu streichen, die **Lichtleitung** in die Zimmermitte zu legen und **Steckkontakte** nur dort anzubringen, wo nach des Architekten unumstößlicher Meinung die Nachtschränken und der Schreibtisch stehen werden. Der Mieter, der anderes plant, wird als lästig empfunden, aber gegen Bezahlung wird schließlich doch alles gemacht: Böden grau oder dunkelbraun gestrichen, **Türen** und **Fensterrahmen** ebenfalls nach Angaben. Kontakte werden verlegt, ja sogar Verbindungstüren gebrochen.

Ein Kapitel für sich sind die **Tapeten**. Sie glauben gar nicht, welche Häufung von Ungeschmack so ein Tapetenmusterbuch enthält. Und es ist beinahe noch schwerer begreiflich, daß aus diesem Musterbuch ausgerechnet die abscheulichsten Muster und dunkelsten Farben am häufigsten gewählt werden. Wollen Sie sich eine moderne und freundliche Wohnung schaffen, dann halten Sie sie hell! Wünschen Sie die Illusion hoher Zimmer, lassen Sie die Tapeten nahe an die Decke heranzuführen. Und noch eines: Nehmen Sie nicht die zu jeder Tapete passende **Abschlußbordüre**! Suchen Sie sich eine farbige Holz- oder eine Silberleiste aus! Das gibt den Wänden gleich ein viel gediegeneres Aussehen. Und denken Sie auch daran, daß

schwarze Steckkontakte und rotbraune **Klingelfassungen** als häßliche dunkle Flecke aus der hellen Tapete knallen, und daß die Heizkörper in der Tapetenfarbe gestrichen werden.

Wenn Sie glücklich so weit sind, Decken, Böden und Wände nach Ihrem Geschmack bestimmt zu haben, gilt die nächste Sorge dem Studium des Grundrisses und der Ausmaße und, von diesen bedingt, der **Wahl der Möbel**. Klar müssen Sie sich jetzt vor allem darüber werden, wie Sie Ihre zweieinhalb Zimmer verwenden wollen. Ob Sie am traditionellen **gemeinsamen Schlafzimmer** festhalten, ob Sie einen **Arbeitsraum** für besondere Zwecke, ein **Kinder- oder Fremdenzimmer** brauchen.

Der Verzicht auf das eheliche Doppelschlafzimmer mit den üblichen Betten bedeutet den Gewinn eines Wohnraums. Das heißt eigentlich zweier Wohnräume, denn Mann und Frau können sich nun jeder ein Zimmer für sich einrichten und entgehen dadurch der Gefahr des räumlichen Aufeinander-Angewiesenseins. Manche in die Brüche gegangene Ehe bestünde vielleicht noch in Friede und Freude, wenn jeder sein Reich im Rahmen des gemeinsamen Heims gehabt hätte.

Die Gestaltung solch eines **kombinierten Schlaf-, Wohn- und Arbeitsraums** ist ganz einfach. Statt des Bettes wählen Sie eine Couch. Der Waschtisch ist ja, da es keinen **Neubau** ohne **Badestube** gibt, sowieso aus dem Zimmer verbannt und durch das an die Warmwasserleitung angeschlossene **Badestubenwaschbecken** ersetzt. Ein darüber angebrachter **Wandspiegel** und eine **Glasetagere** lassen auch den **Toilettentisch** als überflüssig erscheinen.

Richten Sie sich neben den beiden Schlaf-Wohnräumen das halbe Zimmer als **Eßzimmerchen** ein, haben Sie eine durchaus komfortable Wohnung. (Siehe Grundriß I.)

Anders verhält es sich, wenn Sie **Kinder** haben. Dann gehört ihnen das größte, hellste, sonnigste Zimmer! Möglichst mit abwaschbaren Tapeten, möglichst mit wenig Möbeln und viel freiem Raum.

Die praktische Einteilung einer Zweieinhalb-Zimmerwohnung für eine **fünfköpfige Familie** zeigt Grundriß II. Hier ist ein **Schlaf-Wohnzimmer** für die Eltern sehr geschickt durch